

ZEIT FÜR NEUE MUSIK BAYREUTH



Kammermusiksaal Steingraeber Haus Bayreuth
15. März 2017 um 19³⁰ h

4. Klaviernacht

„CANTO OSTINATO“

Alexej Lubimov

Alexander Melnikov

Alexej Zuev

Slava Poprugin

30. Jubiläum ZFNM
Festkonzert für 4 Klaviere



Der niederländische Komponist **Simeon ten Holt** (1923-2012) studierte 1949 bis 1954 bei Arthur Honegger und Darius Milhaud in Paris. Sein Schaffen orientierte sich an den jeweils aktuellen Zeitströmungen und war somit stets der avantgardistischen Musik verpflichtet. Ausgehend von seriellen Kompositionen widmete er sich schließlich der elektroakustischen Musik - dennoch stand das [klassische] Klavier mit über fünfzig Stücken im Zentrum seines Werks. So ist es nicht verwunderlich, dass sein Hauptwerk mit *Canto Ostinato* (UA 1979) für ein bis vier Klaviere notiert ist und in seiner Harmonik nicht atonal ist sondern eher an die Spätromantik als an die Neuzeit gemahnt. Der Reiz entspringt den beständig wiederholten ("ostinato") Bassfiguren - ein meditativer Charakter entsteht, der durchaus an die Entstehungszeit, die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts, erinnert.

Canto Ostinato erschien erst drei Jahre nach seiner Vollendung im Jahre 1976. Der Titel schafft sowohl Assoziationen bis tief in die Musikgeschichte hinein und verweist andererseits auf minimalistische Musikformen der Gegenwart. Der Komponist stellt sein Werk nahezu ad libitum zur Verfügung: verschiedene Instrumente sind genauso zugelassen wie eine unbestimmte Zahl von Musikern. Die Uraufführung fand im niederländischen Bergen, der Heimatstadt ten Holts, an drei Flügeln mit Hammondorgel statt! Das Stück besteht aus 106 kleinen 'sections', die jeweils aus nur wenigen Takten bestehen und eine unbestimmte Zahl von Wiederholungen erfahren dürfen - dies gilt nicht für die Verbindungsglieder, 'Bridge' genannte Überleitungen; sie erklingen nur ein Mal. Theoretisch kann 'Canto Ostinato' ähnlich wie Saties *Vexations* auf einen ganzen Tag ausgeweitet werden (hat i.d.R. aber die übliche Konzertdauer von 1 1/2 bis 2 Stunden). Das Stück ist in einem einheitlichen Tempo notiert, beginnt mit einem 2/4 Takt, der bis hin zum 10/16 Takt Veränderungen erfährt. Ten Holt verwendete zur Beschreibung dieses Werks den Begriff „genetic code“. Die zahlreichen Aufführungen des Stückes sind inzwischen in Holland zu einem Ritual geworden.

Alexej Lubimov ist mit seinen überragenden Fähigkeiten in zwei diametralen Sphären aktiv: der historischen Aufführungspraxis einerseits und der zeitgenössischen Musik andererseits. Die Pflege des klassischen Repertoires von Mozart über Beethoven bis hin zu Debussy und Schönberg ist sein weiteres Anliegen und so werden seine CD-Einspielungen von der Kritik über alle Maßen gepriesen. 1944 in Moskau geboren, studierte der angehende Pianist ab 1963 am Moskauer Konservatorium als einer der letzten Schüler von Heinrich Neuhaus. Schon damals erregte der Künstler mit seinem weit gespannten Repertoire vom Barock bis hin zur zeitgenössischen Musik Aufmerksamkeit in Musikkreisen.

1969 gab er sein erstes Konzert mit Werken von John Cage und Terry Riley. In der ehemaligen Sowjetunion war das Eintreten des Künstlers für zeitgenössische westliche Musik nicht unumstritten – ideologische Kritik gipfelte in einem 7 Jahre andauernden Ausreiseverbot. Diese Zeit "nutzend", konzentrierte Alexej Lubimov sein Schaffen auf die historische Aufführungspraxis mit Originalinstrumenten und gründete 1976 das Moskauer Barock-Quartett sowie, gemeinsam mit Tatjana Grindenko, die Moskauer Kammerakademie. Das Jahr 1987 markiert den Einstieg in die internationale Karriere: Klavierabende stehen dabei gleichberechtigt neben Orchesterkonzerten mit renommierten Orchestern weltweit. Die Partner am Pult waren unter anderem Vladimir Ashkenazy, Frans Brüggen, Neeme Järvi, Christopher Hogwood, Mikhail Pletnev, Jukka-Pekka Saraste, Rodger Norrington, Vladimir Jurowski - die Ensembles waren z.B. Orchestra of the Enlightenment, Münchner Philharmoniker, SWR Stuttgart, DSO Berlin, RNO Moscow u.v.a.m.. Bei zahlreichen Festivals trat er auf, wie z.B. Lockenhaus, Salzburger Festspiele, La Roque d'Anthéron, Carinthischer Sommer, Münchner Opernfestspielen, Berliner Festwochen oder dem Menuhin-Festival in Gstaad mit Kammermusikpartnern wie Natalia Gutman, Eduard Brunner, Peter Schreier, Andreas Staier, Heinrich Schiff oder Christian Tetzlaff. Alexei Lubimov unterrichtete aktuell am Moskauer Tschaikowsky Konservatorium und am Mozarteum in Salzburg. Er ist Seele und Herz des heutigen Projekts.



Alexander Melnikov absolvierte sein Studium am Moskauer Konservatorium bei Lev Naumov. Zu seinen musikalisch prägendsten Erlebnissen zählen die Begegnungen mit Svatoslav Richter, der ihn regelmäßig zu seinen Festivals in Russland und Frankreich einlud. Er ist Preisträger bedeutender Wettbewerbe wie dem Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerb (1989) und dem Concours Musical Reine Elisabeth in Brüssel (1991). Sehr früh begann Alexander Melnikov sich mit der historischen Aufführungspraxis auseinander zu setzen. Wesentliche Impulse erhielt er von Andreas Staier und Alexei Lubimov, mit dem er in zahlreichen Projekten zusammengearbeitet hat.

Regelmäßig steht er mit namhaften Ensembles für Alte Musik wie dem Freiburger Barockorchester, Concerto Köln u.a. auf der Bühne. Unter den Orchestern, bei denen Melnikov als Solist gastierte, finden sich das Royal Concertgebouw Orchestra, Gewandhausorchester Leipzig, Philadelphia Orchestra, NDR Sinfonieorchester, HR-Sinfonieorchester und Russian National Orchestra sowie die Münchner Philharmoniker, Rotterdam Philharmonic, BBC Philharmonic und NHK Symphony. Er arbeitete mit Dirigenten wie Mikhail Pletnev, Teodor Currentzis, Charles Dutoit, Paavo Järvi, Philippe Herreweghe, Thomas Dausgaard und Valery Gergiev zusammen. Eine intensive Kammermusikpflege mit Partnern wie dem Cellisten Alexander Rudin und Jean-Guihen Queyras, dem Bariton Georg Nigl oder der langjährigen festen Duopartnerin Isabelle Faust gehört für Alexander Melnikov zu den unverzichtbaren Bestandteilen seiner Arbeit. Die von ihm bei harmonia mundi veröffentlichten Präludien und Fugen op. 87 von Schostakowitsch wurden u.a. mit dem BBC Music Magazine Award 2011, dem Choc de classica 2010 und dem Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet.

Des Weiteren spielte er Werke von Brahms, Rachmaninoff und Skrjabin ein. Zusammen mit Isabelle Faust, Jean-Guihen Queyras, Pablo Heras-Casado und dem Freiburger Barockorchester nahm Alexander Melnikov eine Schumann-Trilogie - mit den Konzerten und Klaviertrios - auf.



Slava Poprugin - erhielt seine ersten musikalischen Ausbildungen in Chabarowsk, zunächst bei Marina Ternovskaya, und dann bei der Nachfolgerin von Heinrich Neuhaus, Larissa Tokareva. Im Jahr 2000 absolvierte er die russische Gnessin Akademie Moskau unter Professor Alexander Alexandrov. Im Konzertleben widmet er sich mit besonderer Leidenschaft der zeitgenössischen Musik, die ihn zur engen Zusammenarbeit mit vielen Komponisten brachte, so z.B. mit E. Denisov, S. Berinsky, A. Raskatov, B. Filanovsky, M. Shmotova etc. Neben Solorecitals widmet sich Poprugin auch intensiv der Kammermusik (Zusammenarbeit mit der großen Cellistin Natalia Gutman) und Orchestern (unter der Leitung von V. Verbitsky, V. Jurowski, V. Titz, S. Mälkki).

Seit 1999 ist er Dozent am Moskauer Konservatorium, wo er Kammermusik und Klavier unterrichtet - erfolgreiche Ensembles und Solisten stammen aus seiner Klasse. Er arbeitet aber nicht nur als Musiker sondern auch als Toningenieur. Als solcher brachte er Einspielungen bei Gramola, Live Classics und Alpha Classics Sound Labels heraus mit Natalia Gutman, Alexej Lubimov, Eggner Trio u.a.m. Seit 2014 lebt und arbeitet er in den Niederlanden.

Alexej Zuev wurde 1982 in St. Petersburg geboren, begann mit sieben Jahren das Klavierspiel an der Musikschule von St. Petersburg an und wechselte schon bald in das Vorkonservatorium. An einer großen Zahl von Festspielen hat er seit 1997 („Elba - die musikalische Insel Europas“, Ltg. Juri Bashmet) teilgenommen: „The Stars of the White Nights“, St. Petersburg 2003, Osterfestspiele Moskau 2003 (Mitwirkung bei Sir George Solti's "The World Orchestra for Peace" unter der Leitung von Valeri Gergiev), Oleg Kagan Musikfest Kreuth, Festival St. Gallen (Österreich), Kissinger Sommer, Winterzauber (Bad Kissingen), Alpenklassik (Bad Reichenhall), Mecklenburg-Vorpommern Festspiele, Klavier-Festival Ruhr, Festival „Chopin und sein Europa“ (Warschau 2009 und 2014), Festival Van Vlaanderen (Belgien), Lockenhaus (Österreich), Ravinia Festival (Chicago), Dezemberabende, Moskau. Im Jahre 1999 gewann er den zweiten Preis (bei Nichtvergabe des ersten Preises) beim Int. Prokofiev Wettbewerb, St. Petersburg, 2002 den "Educational Award" (Londoner Klavierwettbewerb), 2004 Klavier-Olympiade Bad Kissingen 1. Preis, 2008 Swjatoslaw Richter Wettbewerb in Moskau (5. Preis), 2009 zweiter Preis Geza Anda Wettbewerb (Zürich). 2014 feierte er sein Debut beim Philadelphia Orchestra unter der Leitung von Vladimir Jurowski. 2015 wirkte er bei der Aufführung von Mysterium („Vorbereitende Handlung zum Mysterium“) von Skrjabin/ Nemtin im Concertgebouw Amsterdam mit, gemeinsam mit dem Radio Filharmonisch Orkest (geleitet von Markus Stenz). 2016 trat er erstmals mit dem London Philharmonic Orchestra in London auf. In Jahren 2000-2009 war Alexej Zuev Student von Alexei Lubimov an der Universität Mozarteum Salzburg. Derzeit ist Alexej Zuev Dozent an der Universität Mozarteum Salzburg.

